

15-12-2023 WhatsApp-Gruppe „Israel at war – daily updates“

Woche 10 - 69 Tage seit Kriegsbeginn

Aus persönlicher Sicht

Shalom und nicht auf Wiedersehen

Das Wort "Shalom" als Gruß bei der Begegnung mit Menschen existiert noch immer in meinem Wörterbuch.

Das Konzept - die Idee -, in Frieden mit unseren Nachbarn zu leben, verschwindet aus meinem Bewusstsein. Aber nicht nur aus meinem.

Viele Israelis, und ich gehöre dazu, sahen sich als Vertreter des Friedens, Friedensstifter, Friedensförderer, sie reden nicht mehr darüber. Und wenn ich in mich hineinzoome, sage ich, dass ich mich einst in Phasen des Friedens befand, jetzt des Friedens bald, es gibt eine Situation für Frieden. Wir müssen uns um den Frieden bemühen und alles dafür tun, denn es gibt keine andere Möglichkeit.

Heute haben sich meine Gedanken geändert. Ich sage dies mit großer Trauer und Schmerz. Wir haben keinen Partner. Wir dachten, dass es einen Partner geben könnte... Und das haben ich immer gesagt/wir haben es immer gesagt. Unsere Feinde sind in erster Linie Menschen.

Wir lagen falsch.

Fehler passieren. Bei uns, und verzeihen Sie mir den Satz "Shit Happened".

Im Moment kommt es für mich nur darauf an, wie wir uns selbst die militärische und politische Sicherheit zurückgeben. Wir haben nichts als unsere eigene Existenz.

Unsere Nachbarn/unsere Feinde, die ich einst bevorzugt habe und die ich bewusst als Nachbarn bezeichnete, sind größtenteils durch einen extremen Islam zum Nachdenken gebracht worden, der die volle Kontrolle über den Raum, in dem wir als Staat Israel leben, und darüber hinaus wünscht.

Selbst wenn ich den Satz nicht verwenden möchte,
"First we take Manhattan /(London)
And then we take Berlin".

Schließlich beweist die Realität, dass es sich hierbei um eine Aussage handelt, die bereits aus dem Lied von Leonard Cohen hervorgegangen und zur Tatsache geworden ist.

Meine innere Logik versucht zu verstehen, wie es kommt, dass der Staat Israel nach 75 Jahren immer noch in diesem Gebiet des Mittelmeers existiert. Ein kleines und in der Tat anderes Land, und wie ist es möglich, dass es immer noch in Unruhe lebt.

Länder wie der Iran oder der Jemen haben nie und haben auch heute keine gemeinsamen Grenzen mit Israel. Und wie schaffen es die Iraner, das Tempo der Ereignisse und antiisraelischen Aktivitäten zu bestimmen? Durch Hamas, Hisbollah und jetzt die Huthis aus dem Jemen, die die Freiheit der israelischen Schifffahrt am Südrand des Roten Meeres verhindern & bedrohen. Die Huthis sind eine von Iran finanzierte und motivierte Proxi-Kraft.

Und wie kommt es, dass wir nach etwa 30 Jahren Frieden mit Jordanien im Osten und Ägypten im Süden Menschenmassen sehen, die herauskommen und gegen Israel demonstrieren? Und die Mord-, Vergewaltigungs- und Zerstörungsakte unterstützen, die Hamas verübt hat, und noch mehr, die die

Hamas begehen will?

Selbstkritik...

Wir haben zuweilen schlimme und dumme Fehler gemacht und machen sie noch immer, und unser Einsatz ist nötig für eine enorme Verbesserung.

Unser Wunsch war immer, in Frieden mit unseren Nachbarn zu leben. Mit ihnen und an ihrer Seite diesen zu entwickeln und weiterzuentwickeln ist das Wichtigste. Die Bewohner der Kibbuzim im Gazastreifen glaubten, dass sie in unmittelbarer Nähe von Gaza leben können, obwohl sie oft von Raketenbeschuss getroffen wurden und viel Zeit in ihren Schutzräumen (Mamad) verbrachten.

Am Vorabend des Krieges arbeiteten fast 20.000 Gazabürger in Israel. Sie verdienten einen anständigen Lebensunterhalt als Arbeiter in Fabriken und in der Landwirtschaft in Israel (verdienten zehnmal mehr als sie in Gaza konnten). Wir könnten Gaza dabei helfen, sich weiterzuentwickeln und ein blühender Ort zu werden, dessen Bewohner eine gute Gegenwart und Zukunft haben. Finanzen waren genügend da - in Gaza. Hamas, die in Gaza die Oberhand haben und mit Geldern von Katar über Israel bekamen, haben diese Finanzen genutzt für den Bau von Befestigungen, Waffen und Mitteln zur Zerstörung und Vernichtung Israels.

Damit ist mir heute klar, dass wir unsere eigene Widerstandsfähigkeit wieder aufbauen und stärken müssen.

Es ist wichtig zu träumen, aber wenn der Traum zum Albtraum wird, soll man in der Realität leben.

Und vielleicht können wir eines Tages wieder über echten und gemeinsamen Frieden reden/träumen.

*Noch sind 134 Geiseln in Gaza. Jeder Tag, an dem sie dort sind, bedeutet eine große Lebensgefahr.

**Wir trauern täglich mit den Familien, deren Söhne, Ehemänner, Väter & Brüder gefallen sind. Mögen ihre Seele in unseren Herzen für immer bleiben.

Amen.

Gesendet mit WhatsApp-Gruppe "Israel at war - daily updates" am 15-12-2023.
